

Zur Annahme gelangt ferner der den Mitgliedern des Gemeinderats im Entwurfe zugestellte Haushaltsplan für das Jahr 1909. Die

Gemeindekasse	Schließt mit	61000 Mk. Bedarf,
	42200 „	Dedungsmittel,
	18800 Mk.	Fehlbetrag.
die Armenkasse	mit	11620 Mk. Bedarf,
	8120 „	Dedungsmittel,
	3500 Mk.	Fehlbetrag.
die Feuerlöschkasse	mit	860 Mk. Bedarf,
	860 „	Dedungsmittel,
die Lokalparochialkasse	mit	8146 Mk. Bedarf,
	70 „	Dedungsmittel,
	8076 Mk.	Fehlbetrag.
die Friedhofskasse	mit	609 Mk. 47 Pfg. Bedarf,
	609 „ 47 „	Dedungsmittel,
und die Schulkasse	mit	47843 Mk. Bedarf,
	16550 „	Dedungsmittel,
	31293 Mk.	Fehlbetrag

ab. Die Gesamtvorschläge erfordern einen Fehlbetrag von 61669 Mk., welcher in Gemäßheit des Anlagen-Regulativs durch Anlagen zu decken ist. Die Ausschreibung der Gemeindeforderungen erfolgt für das persönliche Einkommen nach dem einfachen Steuersatz und nach 10 Pf. pro Steuerinheit des Grundbesitzes. Das vorliegende Schätzungs-kataster erhält die formelle Genehmigung des Gemeinderates.

Die Aufnahme eines Darlehns von 30000 Mk. für die Erbauung einer Parentationshalle wird beschloffen. Einem Ersuchen des Elektrizitätswerkes a. d. Lungwitz um veränderte Stromabmessung soll zur Zeit nicht stattgegeben werden.

Der Vorsitzende dankte sodann den Mitgliedern des Gemeinderates für ihre ausdauernde treue Mitarbeit, die auch in diesem Jahre wieder eine außerordentlich große gewesen sei und erhöhte Anforderungen gestellt habe, gedachte insbesondere auch mit Dankworten der mit Ende des Jahres auscheidenden 4 Herren.

Bericht über die Sitzungen des Gemeinderates zu Rottluff. Sitzung vom 22. Dezember 1908.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geßler.

1. Kenntnis nimmt das Kollegium: a) von einer Einladung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu ihrem Sylvesteressen; b) von dem Sachstande der Sparkassen-Angelegenheit; c) von der anderweitigen Festsetzung der Fortkommensvergütung für den Tierarzt Jungmann in Grana, in seiner Eigenschaft als für den hiesigen Ort verpflichteter wissenschaftlicher Fleischbeschauer; d) von der notwendig gewordenen Anschaffung eines neuen Gummispinalschlauches zur Feuerpritze; e) von dem eingereichten Gesuche um endgültige Genehmigung des Wertgegenstandes-Regulativs; f) von den Wahlannahmeverordnungen sämtlicher neu gewählten Ausschusspersonen und Ersahmänner zum Gemeinderate; g) von einer Verfügung der Kgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz, die Errichtung von Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungeneleidende betr.; h) von dem abgeänderten Verträge mit Fabrikbesitzer Schubert in Chemnitz, Landabtreterung zc. betr.

2. In der Wohnhausneubausache Wäcker nimmt man von einigen abgegebenen Erklärungen genehmigend Kenntnis und beantwortet die nachgeforderte Dispensation von § 14 des hiesigen baurechtlichen Ortsgesetzes. Ferner nimmt man Kenntnis von den Vorfällen Anton Schmelz, An- und Ausbau des Seitengebäudes betr., und Wäcker, Veränderung des Seitengebäudes betr.

3. An zwei Kinder mittelalter Eltern wird, wie dies bisher alljährlich üblich, Weihnachtsbesuch als Weihnachtsgeschenk aus Gemeindegeld bewilligt.

4. Das Elektrizitätswerk a. d. Lungwitz soll wiederholt um Einrichtung der Straßenbeleuchtungs-Anlage auf der Waldenburgerstraße zur ganz- und halbtagelängigen Schaltung ersucht werden. Gleichzeitig trifft man eine Veränderung in der Bedienung der Schaltanlage zur Straßenbeleuchtung.

5. Der Herr Vorsitzende bringt zur gleichmäßigen Sicherstellung der Kur und Pflege für erkrankte Dienstboten durch Krankenversicherungspflanzt dieselben und zur Entlastung der Dienstherrschaften von der Verpflichtung zur Tragung der Kosten für Verpflegung und ärztliche Behandlung erkrankter Dienstboten auf die Dauer von 6 Wochen sowie zur Sicherung des hiesigen Ortsarmenverbandes als Arbeits- und Dienstort im Sinne des neuen Armenrechtes, ein „Ortsgesetz, die Krankenversicherung der Dienstboten in der Gemeinde Rottluff betr.“ zum Vortrag, welches einstimmig Annahme fand.

6. Als Feuerlöschdirektor wird Herr Carl Reichel und als Stellvertreter Herr Max Schrap auf 3 Jahre wieder bzw. neu gewählt. Gleichzeitig wählt man die Abteilungs-Führer und Stellvertreter für die Löschmannschaft und die Wachmannschaft der Pflichtfeuerwehr.

7. Die Spritzenbespannung für 1909 überträgt man Herrn Gutsbeister Anton Gerstenberger.

8. Es erfolgt die Durchberatung des Haushaltsplanes auf das Jahr 1909. Zuschüsse erfordern!

10442 Mk. — Pfg.	die Gemeindekasse,
500 „ — „	Armenkasse,
100 „ — „	Feuerlöschkasse,
895 „ 81 „	Lokalparochialkasse (Zuschuß zur Kirchengemeindekasse Rabenstein 1112 Mk. — Pfg.),
226 „ 38 „	Friedhofskasse,
5164 „ 50 „	Schulkasse,
17328 Mk. 69 Pfg.	Summe.

welche durch Anlagen auszubringen ist. Die Höhe der auszuführenden Anlagen soll nach Beendigung der Einschätzung festgesetzt werden. Bei Beratung des Haushaltsplanes werden die Gehaltsverhältnisse des Gemeindevorstandes, des Schutzmanns und des Hilfs-Expediten anderweit geregelt, sowie dem Vetteren der Titel Expedient zuerkannt und ihm für die Protokollführung in den Gemeinderatsitzungen des Jahres 1908 eine Entschädigung bewilligt.

Punkt 9 wird vertagt.

10. Mit dem Verkauf eines Teiles des der Gemeinde gehörigen Grundstückes Nr. 159 — zwischen dem Ahlmannschen und Waffschen Grundstücken — ist man vorbehaltlich der aufsichtsbehördlichen Genehmigung einverstanden.

11. Einige Nachschätzungen zu den Gemeindeforderungen werden vorgenommen.

Sitzung vom 29. Dezember 1908.

1. Kenntnis nimmt das Kollegium: a) von zwei Bekanntmachungen der Kgl. Amtshauptmannschaft, das Rodeln und Schlittschuhlaufen auf öffentlichen Wegen betr.; man ist mit der vom Herrn Vorsitzenden erlassenen diesbezüglichen Bekanntmachung einverstanden; b) von dem Berichte des Herrn Vorsitzenden über die Ausständigkeit eines von Antrages auf Einführung von öffentlichen Gemeinderatsitzungen.

2. Für das am 1. Januar 1909 in Kraft tretende hiesige Standesamt beschließt man die Einführung von Familienstammbüchern, die zum Selbstkostenpreise abgegeben werden sollen.

3. Der abgeänderte III. Nachtrag zum Gemeinde- x. Anlagen-Regulativ wird nach 2. Lesung genehmigt.

Punkt 4 eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

5. Als Schulvorstandmitglieder auf die Wahlperiode 1909 bis 1911 werden gewählt die Herren: Hofmann, Mehlhorn, Johann Müller, Schmidt und Welker sowie der Herr Gemeinde-Vorstand.

Hierauf dankt der Herr Vorsitzende dem aus dem Schulvorstande auscheidenden Herrn Kupfer für seine mehrjährige Tätigkeit als Schulvorstandsmitglied.

6. Auf Antrag wird der Vorsitzende beauftragt, wegen genügender Beschaffung von Stellvertretung für die Viehfrau das Erforderliche in die Wege zu leiten.

Vor Schluß der Sitzung spricht der Herr Vorsitzende dem Kollegium den Dank für die in 30 Sitzungen des laufenden Jahres der Gemeinde geleistete Arbeit aus und dankt besonders dem mit Ende des Jahres aus dem Kollegium ausscheidenden Herrn Trimscher für seine treue Mitarbeit.

Oertliches.

Siegmars. Herr Architekt und geprüfter Baumeister Paul Oswald Gläser ist für das Königl. Amtsgericht und das Königl. Landgericht Chemnitz in bautechnischen Sachen als vereidigter Bau-sachverständiger und Grundstückschätzer zugelassen und verpflichtet worden.

Rabenstein. Im hiesigen Standesamt wurden im Jahre 1908 gemeldet: 223 Geburten, darunter 7 Totgeburten, und zwar 110 eheliche und 12 uneheliche Knaben, 92 eheliche und 9 uneheliche Mädchen; 114 Sterbefälle und zwar 59 Personen männlichen und 55 weiblichen Geschlechts. Zur Verhandlung kamen 66 Aufgebote und 63 Ehe-schließungen. Außerdem erfolgte die Anerkennung 11 unehelich geborener Kinder und die Zurücknahme 3 Aufgebote.

Rabenstein. Nach den Statistiken des hiesigen Einwohnermeldeamtes betrug die überschriebene Einwohnerzahl am 1. Januar 1908 4916. Im Jahre 1908 wurden 679 Zugänge mit einer Personenzahl von 801 und 780 Fortzüge mit einer Personenzahl von 973 gemeldet, sodas die derzeitige Einwohnerzahl unter Zurechnung von 163 Geburts- und Abrechnung von 75 Sterbefällen 4831 beträgt. Umzüge wurden 293 gemeldet.

Die Mosaikdecke.

Original-Novelle von Hedwig Berger.
(Schluß des vorigen.)
(Fortsetzung.)

Ich habe diese reinste aller Freuden nie kennen gelernt. Ich konnte nur aufmerksam machen auf die Armut, das gute Werk auszuführen mußte ich stets anderen überlassen, und das, das hat mir oft weh getan! Nur darum möchte ich reich sein, um freigelegte fremde Not lindern zu können. Aber was hilft der Wunsch? Ich bin nun einmal arm und esse selbst das Gnadenbrot, wenn es mir auch die Hände einer guten edelstimmigen Nichte reichen, die sich ängstlich bemüht, jeden bitteren Beigeschmack fernzuhalten.

Aber psst, fort mit diesen Gedanken! Will ich neidisch und undankbar werden? Gott wird es wissen, warum er mich in die Reihen der Armen und nicht der Besitzenden gestellt hat.

Dieses bronzefarbene Kleid trug unser Liebling anlässlich einer Kinderaufführung. Es stand ihr reizend zu den goldenen Haaren. Sie soll auch ihre Sache sehr brav gemacht haben — Donie erzählte es mir. Ich selbst konnte der Vorstellung nicht beiwohnen, denn in meinem Rollstuhl wollte ich mich nicht hinfahren lassen, des Aufsehens halber.

Solch ein cremefarbenes Kleid mit Rosenknospen trug meine Nichte an jenem denkwürdigen Abend, an dem sie „seine“ Bekanntschaft machte. Unter dem Schutze einer befreundeten Familie hatte sie dem Baue beigezogen — sehr ungen, wie sie behauptete — aber glückstrahlend kam sie nach Hause. Was sie noch nie getan, mich in der Nacht aufzusuchen um mir ihre Erlebnisse zu erzählen, heute tat sie es, heute sah sie neben mir auf dem Balkon und berichtete von dem „herrlichen“ Abend. Sie ganz so köstlich amüsiert. Und auch eine neue Bekanntschaft hatte sie gemacht. Ernst Welben hieß er, er hatte sich seit Kurzem als Rechtsanwalt hier niedergelassen.

„Ah, Nefte, was für ein schöner Mann! Er hat einen dunklen Straußkopf und wundervolle dunkle Augen — der Atem vergeht dir, wenn er dich damit ansieht! Und tanzen kann er — unsere Herren sind die reinsten Marionetten neben ihm!“

„Das muß in der Tat ein ausgezeichnete Mensch sein, aber hoffentlich sind das noch nicht alle seine Vorzüge“, sagte ich ruhig.

Sidonie errötete leicht. „Ah, Nefte, daß du immer spotten mußt! Natürlich hat er auch noch andere. Er ist ein kluger hochgebildeter Mann, ein wahrhaft edler Charakter.“

„Und das hast du während eines einzigen Tanzes herausgefunden? Kind, Kind, wie klug du bist!“

„Ich habe nicht nur einmal, sondern viermal mit ihm getanzt“, entgegnete Sidonie ein wenig beleidigt und dann hat er mich auch noch zu Tisch geführt. Und während des Speisens erzählte er mir von seinen Studien, seinen Reisen, seinen Plänen für die Zukunft — dabei kann man doch einen Menschen kennen lernen, nicht? Seiner Rednergabe nach zu schließen muß er ein tüchtiger Advokat sein, leider scheint er aber noch wenig Klienten gefunden zu haben.“

„Es ist eben das Los des Genies, verkannt zu werden“, spöttelte ich, dann aber bat ich die Getränke um Verzeihung. Donie hatte nun einmal ihr unerfahrenes Herzchen verloren, wie durfte ich ihr ihr junges Glück verbittern? Beten mußte ich, daß es das wahre sein möge — und das tat ich denn auch in dieser Nacht, die wir beide schlaflos verbrachten. Arme Donie, damals ahnten wir nicht, daß du den ersten Schritt auf dem Pfade unsäglichen Leides getan! Mir schimmert nur ja ein weißes Blüschlecken in die Augen — ja dieses Brautkleid trug das Mädchen, dem du weichen mußt. Ob er besser, weil schöner gewählt? Soviel ich erfuhr, nicht —

Wie die Erinnerungen auf mich einströmen! Nun ja, es lohnt schon die Mühe, diesem wichtigen Abschnitt in unserem Leben ein mehr als flüchtiges Gedenden zu widmen. Lang, lang ist's her, aber um so besser! In der Erinnerung vermag man die Bedeutung des Geschehenen weit besser zu würdigen als in der Gegenwart, so gut wie man die Höhe benachbarter Bauwerke in einiger Entfernung besser abzuschätzen vermag als in ihrer unmittelbaren Nähe.

Ich schließe die Augen und suche in meinem Kopfe wirt kreisende Gedanken zu ordnen.

Hatte Sidonie mein Spott wirklich verlegt, oder hat sie ihren Herzenszustand erkannt und fürchtete sich denselben preiszugeben — sie sprach mir seit jenem Abend nie wieder von Ernst Welben. Nur durch dritte Personen erfuhr ich, daß sie ihn in Gesellschaft häufig traf und daß er sie vor allen anderen jungen Damen auszeichnete. Und was dies für sie bedeutete, das ersah ich an ihrem Wesen, das wie in Sonnenschein getaucht schien.

Natürlich suchte ich mich nicht in ihr Vertrauen zu drängen. Geteiltes Glück ist doppeltes Glück — gut, oft mag dies der Fall sein, bei Liebesglück trifft dies sicher nicht zu. Hier streift man durch Worte nur den feinen Schmelz von einer zarten Blume und entkleidet sie dadurch ihres schönsten Reizes.

Uebrigens war ich auch noch nicht alt genug, um töchterliches Vertrauen von Sidonie fordern zu dürfen. Der Altersunterschied zwischen uns war so gering, daß sie ein für allemal erklärt hatte, das „Tante“ nehme sich in ihrem Mund lächerlich aus und sie ziehe es vor, mich bei meinen Vornamen zu rufen. Dabei war es denn auch geblieben und wir verkehrten mehr wie Schwestern als wie Tante und Nichte mit einander.

— Eines Tages aber kam Donie von einem Spaziergange heim — tanzend, trällernd, freudestrahlend. Stürmisch umarmte sie mich und rief: „Nefte, kannst du's fassen? Ich bin Braut, eine glückliche Braut!“

Ich löste langsam ihre Arme von meinem Hals. „Ernst Welben?“ fragte ich leise.

Sie errötete und sah mich unsicher an. „Ah! Du weißt schon? Und woher?“

„Deine Freundinnen haben sie und da einige Andeutungen fallen lassen“, entgegnete ich so harmlos als möglich.

Sie lächelte beruhigt. „Ach so! Nun ja, Ernst hat mir ein bißchen zu offen den Hof gemacht. Ernst ist eben nicht im Stande, seine Gefühle zu verbergen und zu heucheln, er hat mir das selbst oft gesagt. Und die Schnattergänse hatten natürlich nichts eiliger zu tun, als ihre Beobachtungen breit zu treten.“

„Nun, da die Sache ernst geworden ist, hat das ja weiter nichts zu bedeuten. So seid ihr also wirklich einig, meine Donie?“

„Ja, Nefte, ganz und für immer einig. Morgen wird er uns seinen ersten Besuch abstatten, um — sie lächelte selbst — mit Dir und mir alles Weitere zu regeln. Heute will er noch mit seiner Mutter sprechen. O, sie wird gewiß nichts dagegen haben, Ernst ist ja ihr einziger Sohn und wir lieben uns so sehr.“

„Auch bist du ihm in jeder Beziehung ebenbürtig“, bemerkte ich etwas ärgerlich. „Du scheinst zu vergessen, Sidonie, daß du eine sehr gute Partie bist, auch für einen hochstrebenden, aber vorläufig noch praxislosen Advokaten, aber hoffentlich wird es Frau Welben nicht vergessen.“

„Ja, Nefte, früher dachte ich auch so. Aber Ernst — nun du kennst ihn eben nicht. Ich reiche in gar nichts an ihn hinan und kann nur suchen, mir mein Glück in Demut zu verdienen!“

Fast wäre ich ernstlich böse geworden, doch da tauchte die Zeit, da ich selbst so gedacht und gefühlt, vor meinem geistigen Auge auf und ich verstummte. Abenteur frug ich nur, ob Frau Welben in unserer Stadt wohne?

„Sie ist vor einigen Tagen hierhergezogen und denke nur gerade neben uns hat sie ein Zimmer gemietet. Noch sah ich sie noch nicht.“

„Nun, du wirst sie ja jetzt baldigst kennen lernen“, ich auch. Ich freue mich wirklich schon sehr auf sie und Deinen Brauttag. Möchtest du ein reines, ungetrübtes Glück in dieser Verbindung finden, meine Donie, du verdienst es.“

Ich küßte sie und sie gab mir den Kuß dankend zurück. „Daran zweifle ich nicht, Nefte, ich bin schon jetzt unsagbar glücklich. Und erst wenn ich Ernst ganz angehören werde — ach Nefte! Sie stockte errötend. — Aber du verstehst das eben nicht, du kannst mir mein Glück nicht nachfühlen.“

Ich lächelte traurig. O doch, ich konnte es ihr nachfühlen, sehr gut sogar. War es doch noch gar nicht so lange her, da ich mich, wie vorhin sie, eine „glückliche Braut“ genannt hatte. Aber wozu ihr dies sagen? Nie hatte ich Sidonie von der Tragödie erzählt, die mein Leben zerstört, sie wußte nur, daß mir ein unglücklicher Fall dieses schwere Rückenmarkleiden zugezogen hatte, nicht mehr! Es lohnte ja auch nicht davon zu sprechen —

Verfahret es nun die Erinnerungen, die Sidoniens Frage in mir aufgewühlt, war es ein bißchen leid, oder beklemmte mich eine bange Ahnung — ich war den ganzen Tag traurig gestimmt. Es war dies unrecht von mir, ich fühlte es selbst und war nur froh, daß Donie es nicht bemerkte. Sie hätte es aber bemerken müssen, wenn sie nicht so sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen wäre. Geschäftig eilte sie im Hause hin und her, um alles für den morgigen Besuch festlich zu gestalten. Sie schien dabei förmlich zu schweben und jede Bewegung der schlanken Gestalt war so geschmeidig, so anmutig, daß ihr mein Auge mit Entzücken folgte. Ja, es war wohl zu verstehen, daß Ernst Welben sie nur um ihrer selbst willen zum Weibe begehrte.

Wie hatte sie doch das Glück verändert! Sonst streifte sie mit den zu hellen grauen Augen, dem roten Haar, dem von Sommerproffen etwas verunzierten Gesicht direkt an die Bezeichnung „häßlich“, das mußte selbst ich, die es so gern bestritten hätte, zugeben. Aber heute hatte die Liebe ein zartes Rot auf die gelblich blaffen Wangen gehaucht, die Augen leuchteten in überirdischem Glanze, der schmale Mund schien von einer geheimen Sehnsucht gerötet und geschwellt, so daß sie anmutig, ja hübsch erschien. Und wenn man dazu noch ihr edles Herz, ihr kindlich reines Gemüt in Betracht zog — wahrlich, Ernst Welben hatte eine Perle gefischt. Nun, hoffentlich war er ihrer würdig, hoffentlich. — Wie kam es nur, daß mir immer dieses Wort in den Sinn kam, wenn ich des jungen Juristen gedachte? Woher nahm ich das Recht, ihm zu mißtrauen, ich kannte ihn ja nicht?

Nachmittags verfügte ich mich in den Garten. Ich konnte meinen Rollwagen selbst lenken wohin ich wollte und heute fühlte ich das Bedürfnis allein zu sein.

An der Mauer, welche unseren Garten von dem des Nachbarhauses trennte, befand sich ein von mächtigen Fliederbäumen umstandener Rasenplatz, den ich seit Langem zu einem geheimen Ruheplätzchen erwählt hatte. Schlingpflanzen schlängeln sich von einem Baume zum andern und durch deren